Inhalt

Vorwort	Aufwecken lassen!	7
Einführung	Über dieses Buch	9
Kapitel 1	Die Dringlichkeit einer Neubelebung	11
Kapitel 2	Der Weg zur geistlichen Neugeburt	23
Kapitel 3	Geistestaufe und Erfülltsein mit dem Geist	35
Kapitel 4	Wie werden wir mit dem Heiligen Geist erfüllt?	49
Kapitel 5	Die Notwendigkeit von Reue und Erweckung	59
Kapitel 6	Ein Aufruf, nach Erweckung zu streben	65
Kapitel 7	Erweckung – was ist und was bewirkt sie?	71
Kapitel 8	Wie kann eine Erweckung erfolgen?	79
Kapitel 9	Reue als Priorität der Gemeinde	99
Kapitel 10	Ein Beispiel für Erweckung durch Predigten	105
Kapitel 11	Erweckung in Murwillumbah	109
Kapitel 12	Erweckungen unter Jugendlichen	115
Kapitel 13	Die Notwendigkeit einer „Reformation“ und von Veränderungen nach einer Erweckungserfahrung	123
Kapitel 14	Satans Wirken bei Erweckungen	131
Kapitel 15	Die Ausgießung des Geistes zu Pfingsten	137
Kapitel 16	Der „Frühregen“ und der „Spätregen“	151
Anhang 1	Wie man die neue Erfahrung sichert	165
Anhang 2	Wann, wenn nicht jetzt?	181

Vorwort

Aufwecken lassen!

Paulus, der große Apostel und Missionar, muss etwas gewusst haben von der menschlichen Ermüdung in geistlichen Dingen. Er mahnte die Christen: „Die Zeit [ist] begrenzt. Wacht auf, denn wir sind unserer Rettung jetzt näher als zu Beginn unseres Glaubens. Die Nacht ist fast vorüber; der Tag der Erlösung kommt bald. Deshalb lebt nicht in der Finsternis mit ihren bösen Taten, sondern greift zu den Waffen des Lichts! … Haltet euch an Jesus Christus, den Herrn, und lasst euer Leben von ihm bestimmen.“ (Röm 13,11.12.14a NL)

Die Geschichte von den zehn Brautjungfern, die Jesus erzählte (siehe Mt 25,1–13), bestätigt es: Wir Menschen können trotz bester Absichten einschlafen, wenn das große Ereignis, auf das wir warten, sich zeitlich zu verzögern scheint. Doch wir werden immer wieder darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, wachsam zu sein. Aber wie schafft man das? Es ist eigentlich gut zu wissen, dass *wir* das gar nicht schaffen können! Nur der Heilige Geist, den Jesus schon seinen Jüngern versprochen hatte und der zu Pfingsten tatsächlich kam, kann uns aufwecken, uns neu beleben und unsere Gemeinschaft mit anderen gläubigen Menschen zu einer ganz besonderen Erfahrung machen. Wir müssen es nur wollen und zulassen.

Das vorliegende Buch ist aus der Erkenntnis heraus geschrieben worden, dass jeder Christ neu bewegt oder erweckt werden muss. Wozu? Zu ernster Selbstprüfung, zu erneuter Hingabe, zu wachem Hinschauen auf das, was in der Welt geschieht, und zum sehnlichen Warten auf die versprochene endgültige Erlösung, wenn Jesus Christus auf diese Erde zurückkommt.

Wer sich näher mit diesem Thema der Erweckung beschäftigt, stellt sich unweigerlich einige Fragen: Wie wird ein Mensch überhaupt aus dem Geist „neu geboren"? Was bedeutet es, wenn die Bibel vom Erfülltsein mit dem Heiligen Geist spricht? Und wie wirkt der Heilige Geist in der Gemeinde? Gibt es bestimmte Voraussetzungen dafür, dass er in einer Gemeinde insgesamt wirkt? Welche Schritte sind zu einer Erweckung notwendig? Was bedeutet das eigentlich: Erweckung und Reformation in der Gemeinde? Und was hat es mit Sündenerkenntnis und Reue zu tun?

Die Autoren, die hier zu Wort kommen, geben biblisch fundierte Antworten auf genau diese Fragen, und so ist dieses Buch eine ausgewogene und nützliche Einführung in die Thematik. Sie sind sich allerdings dessen bewusst, dass es kein gemachtes und erzwungenes Aufwachen geben kann. Der Heilige Geist lässt sich bitten, aber nicht benutzen. Wo immer man Letzteres versucht, endet es in Show und Event oder emotionaler Ekstase. Wer sich von Herzen eine echte Erweckung wünscht, findet hier wichtige Anregungen und die große Ermutigung, den Heiligen Geist wirken zu *lassen*, wie er will.

Ich wünsche diesem wichtigen Buch eine weite Verbreitung.

Winfried Vogel
Direktor
Seminar Schloss Bogenhofen

Einführung

Über dieses Buch

Dieses Buch ist einzigartig unter denen, die wir bisher herausgegeben haben. Mit ihm will der ADVENT-VERLAG die Initiative unseres Generalkonferenzpräsidenten Ted N. C. Wilson für eine Erweckung in den Adventgemeinden (siehe Anhang 2) unterstützen und nachhaltig fördern. Aufgrund unseres Wissens über den Zustand vieler Adventgemeinden halten wir diese Initiative für sehr notwendig.

Es ist für viele Leser wahrscheinlich erstaunlich, dass es keine biblische Lehre über Erweckung gibt und auch keine neutestamentlichen Beispiele dafür, denn die ersten Christengemeinden waren geistlich lebendig und missionarisch aktiv und brauchten keine Erweckung. Daher sind wir auf die Aussagen Ellen Whites als einzige inspirierte Quelle zum Thema angewiesen. Sie rief die Adventgemeinden nachdrücklich zu einer Erweckung auf (in Kap. 5 und 6 abgedruckt). Leider war nirgends eine genaue Studie ihrer Aussagen zum Thema zu erhalten; auch alle Administratoren und Autoren, die wir gefragt haben, kannten keine. So war es nötig, selbst eine Untersuchung all ihrer Aussagen über Erweckung durchzuführen. Die Ergebnisse davon bilden den Hauptteil dieses Buches.

Es stellte sich heraus, dass eine Abgrenzung des Themas „Erweckung" von den verwandten Themen wie Geistliche Neugeburt, Erfüllung mit dem Heiligen Geist, Ausgießung des Geistes zu Pfingsten und im sogenannten „Spätregen" in der Zeit kurz vor der Wiederkunft Christi notwendig ist. Daher haben wir einige Kapitel aus bereits veröffentlichten Büchern in gekürzter Form hier aufgenommen. Gern hätten wir mehr Erfahrungen von Erweckungen in Adventgemeinden angeführt, aber obwohl wir viele Leute weltweit danach gefragt haben, konnten wir kaum eine finden.

George E. Rice, langjähriger assoziierter Leiter des Ellen G. White-Estate, hat sich durch seine Ansprachen, Zeitschriftenartikel, ein Buch und spezielle Initiativen zwei Jahrzehnte lang bemüht, eine Erweckung zu initiieren.[1] In einer Anfrage per E-Mail räumte er ein, dass seine Bemühungen weitgehend fruchtlos geblieben waren, und gab uns für dieses Buchprojekt den Rat: „Veröffentlicht, was Gott uns gezeigt hat, um die Macht des Heiligen Geistes zu erfahren – und nicht die Ideen und Philosophien von Menschen." Sein Rat war für dieses Buchprojekt richtungweisend.

Alle grundlegenden und relevanten Aussagen Ellen Whites zum Thema Erweckung werden daher in diesem Buch angeführt – und zwar meist ungekürzt und recht wörtlich, um ihren Gebrauch der Schlüsselbegriffe auch im Deutschen nachvollziehen zu können.[2]

Am Ende von Kapitel 8 geben wir einige Anregungen, wie eine Erweckung in den Gemeinden gefördert werden könnte. Obwohl sie sich auf die Prinzipien stützen, die Ellen White nannte, sind sie eher Schlussfolgerungen, denn leider gibt es – wie erwähnt – in den letzten Jahrzehnten kaum Erweckungen in Adventgemeinden. Wir hoffen und beten, dass wir bald in *Adventisten heute* über viele berichten können, und freuen uns auf eure Meldungen.

Dieses Buch möchte vor allem zur Klärung der Thematik beitragen und durch die zitierten Aussagen Pastoren, Leiter und Gemeindeglieder motivieren, sich dem Anliegen Erweckung zu widmen.

Herzlich danken wir Mario Brito, dem Vorsitzenden des Komitees der Euro-Afrika-Division für geistliche Entwicklung, und Winfried Vogel, dem Direktor vom Seminar Schloss Bogenhofen, für ihre Durchsicht des Buchmanuskripts, ihre hilfreichen Anregungen und ihre uneingeschränkte Empfehlung dieses Buches.

Elí Diez-Prida
Leiter Advent-Verlag

[1] Siehe „Revival and Renewal in the North American Church", *Ministry*, Februar 1999, S. 12–15 (Online: www.ministrymagazine.org/archive/1999/ February/revival-and-renewal).

[2] Alle Originalaussagen sind auf der Internetseite des Ellen G. White-Estate zu finden (siehe www.whiteestate.org/search/search.asp).

Kapitel 1

Die Dringlichkeit einer Neubelebung[1]

Werner E. Lange

Zwei Tage vor seiner Kreuzigung fragten die Jünger Jesus auf dem Ölberg, wann das Ende der Welt kommen würde und welche Zeichen seiner Wiederkunft vorausgehen würden (Mt 24,3). Nachdem Jesus das Auftreten von falschen Erlösern und Propheten, von Kriegen, Hungersnöten und Erdbeben, die Zunahme von Gewalt und andere Ereignisse angekündigt hatte, warnte er seine Jünger: „Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt … Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint." (V. 42.44)

Anschließend erzählte Jesus insgesamt sieben Geschichten darüber, was es bedeutet, für sein Kommen bereit zu sein. Darunter hat das Gleichnis von den zehn Brautjungfern laut Ellen White eine spezielle Bedeutung für die Adventgemeinde.[2]

Jesus begann seine Geschichte folgendermaßen:

> Wenn der Menschensohn seine Herrschaft antritt, wird es sein wie bei zehn Mädchen, die bei einer Hochzeit als Brautjungfern mit ihren Lampen den Bräutigam abholen sollten. (V. 1 Hfa)

---

[1] Dieses Kapitel beruht zum Teil auf Mark A. Finley, *Revive us again*, (deutsche Ausgabe: *Belebe uns neu*), Pacific Press, Nampa (Idaho) 2010, Kap. 3, der Leroy Edwin Froom, *The Coming of the Comforter,* Review and Herald, Washington D.C., 1928/1949, Kap. 17 verwendet hat.

[2] Sie erklärte: „Ich wurde häufig auf das Gleichnis von den zehn Jungfrauen verwiesen … Dieses Gleichnis hat sich erfüllt und wird sich buchstäblich erfüllen." „The Righteousness of Christ", *Advent Review and Sabbath Herald*, 19. August 1890, Abs. 3.

Im alten Orient war es Sitte, dass der Bräutigam seine Braut in einem großen Festzug vom Haus der Brauteltern abholte und in sein eigenes Haus führte, wo dann die Hochzeitsfeier mit vielen Gästen stattfand. Dieser Brautzug fand abends statt, daher führten die Mädchen, die die Braut begleiteten, kleine Öllampen mit.

Diese Lampen stellen das Wort Gottes dar. Ein Psalmist dichtete: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege." (Ps 119,105) Eine Frau symbolisiert in der Bibel häufig die Gemeinde, die Braut Christi (siehe z. B. 2 Kor 11,2). Die Angehörigen dieser Gemeinde haben also das Licht des Wortes Gottes zu ihrer eigenen Wegweisung und Errettung, aber auch, um die Welt mit der Botschaft von der Erlösung durch Christus zu erleuchten, während sie auf sein Kommen warten, weil er versprochen hat, sie in den Himmel heimzuholen (siehe Joh 14,2.3) und dort ein großes Hochzeitsmahl zu feiern (siehe Offb 19,6–9). Jesus hatte zuvor seinen Jüngern erklärt: „Die Botschaft vom Reich Gottes wird auf der ganzen Welt gepredigt werden, damit alle Völker sie hören, und dann erst wird das Ende kommen." (Mt 24,14 NL) Und in der Bergpredigt hatte er seinen Nachfolgern ihre hohe Bedeutung genannt: „*Ihr* seid das Licht der Welt." (Mt 5,14 EB)

Jesus charakterisierte die Brautjungfern folgendermaßen:

> Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. (Mt 25,2)

Es ist wichtig festzuhalten, dass Jesus nicht die einen als böse oder ungerecht und die anderen als gut oder gerecht bezeichnet, sondern als *töricht* bzw. *klug*. Das hier verwendete griechische Wort *mōros* (töricht, unsinnig) bezeichnet „ein unsachgemäßes Handeln, Denken und Reden … Dabei geht es um einen Mangel an Wissen ebenso wie um fehlende Urteilskraft."[3] Es steht im Gegensatz zu *phronimos,* was „verständig, klug, einsichtsvoll" bedeutet.[4] Es ist bedeutungsvoll, dass Jesus dasselbe Wortpaar benutzte, um am

[3] Lothar Coenen, Erich Beyreuter und Hans Bietenhard, Hg.: *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament,* Theologischer Verlag Rolf Brockhaus, Wuppertal 1971/77, S. 1373 (Artikel von J. Goetzmann).

[4] Ebenda, S. 535.

Ende seiner Bergpredigt die beiden gegensätzlichen Gruppen von Hörern zu charakterisieren, die seine Worte befolgten oder nicht und damit gleichnishaft ihr Haus auf Felsen oder auf Sand bauten (siehe Mt 7,24–27).

Logischerweise müssen wir uns die Frage stellen: Was macht die einen Brautjungfern „klug" und die anderen „töricht"? Waren die einen klug, weil sie wach waren, und die anderen töricht, weil sie schliefen? Offenbar nicht, denn Jesus erklärte:

> Als aber der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. (V. 5 EB)

Die klugen wie die törichten Brautmädchen schliefen! So erstaunlich es ist: Nicht nur die fünf törichten schlafen, sondern sie tun es alle! Jesus schilderte die ganze Gemeinde, die auf sein Kommen wartet, als geistlich schläfrig. Sie sieht nicht die großen Gelegenheiten, die sich bieten, um Menschen auf das Kommen des Bräutigams vorzubereiten, und sie arbeitet nicht eifrig für deren Errettung.

Das Versäumnis der törichten Brautjungfern

Lasst uns das Verhalten der törichten Brautmädchen näher betrachten. Jesus erzählte:

> Fünf von ihnen handelten klug, die anderen fünf gedankenlos. Die Gedankenlosen nahmen nur ihre gefüllten Lampen mit, während die Klugen auch noch Öl zum Nachfüllen mitnahmen. (Mt 25,2–4 GNB)

Die damals benutzten Öllampen zum Mitnehmen waren kleiner als eine Handfläche und konnten nur eine beschränkte Menge Öl enthalten. Kluge Leute nahmen daher in der Nacht immer eine kleine Flasche Extraöl mit. Wenn das Öl in der Lampe verbraucht war, konnten sie die Lampe wieder auffüllen. Wir müssen beachten, dass die törichten Brautjungfern zwar Öl hatten; aber eben nicht genug, wie sich bald zeigte.

> Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: „Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!“ Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.“ (V. 5–8)

Was symbolisiert hier das Öl? Im Volk Israel wurden Priester und Könige mit Öl für ihren Dienst gesalbt und mit dem Geist Gottes erfüllt (siehe 2 Mo 29,7.21; 3 Mo 8,12; 1 Sam 10,1.6; 16,13). Jesus wurde bei seiner Taufe durch Johannes mit dem Heiligen Geist gesalbt (siehe Lk 3,21.22; 4,18; Apg 10,38). Das Öl symbolisiert hier das Wirken des Heiligen Geistes. Er überführt Menschen von ihrer Sünde (vor allem der, nicht an Christus zu glauben), erleuchtet sie über die Erlösung durch Jesus (siehe Joh 16,8–11), bewirkt die geistliche Neugeburt (Joh 3,5–8), verändert die Motivation (Liebe statt Selbstsucht), lässt sie die Wahrheit erkennen und verstehen (Joh 16,13), schenkt Sieg über sündige Gewohnheiten, Kraft zum Gehorsam und Standhaftigkeit in Versuchungen (Röm 8,2–4.12–14) und bringt im Charakter „Frucht“ hervor („Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“; Gal 5,22.23 NL). Kurz gesagt: Der Heilige Geist verwirklicht die Erlösung, die Christus ermöglicht hat.

Die törichten Brautjungfern hingen von dem wenigen Öl ab, das sie besaßen. Sie machten einen großen Fehler: Sie hatten Öl, aber nicht genug. Sie meinten, dass die beschränkte Menge an Öl ausreichen würde. Aber als sie den Ruf hörten: „Der Bräutigam kommt! Steht auf und geht ihm entgegen!“ (Mt 25,6 Hfa), mussten sie mit Entsetzen feststellen: „Unsere Lampen erlöschen“ (V. 8 EB). Ihr Ölvorrat war für die unerwartete Verzögerung des Kommens des Bräutigams nicht ausreichend.

Wir wissen, wie die Geschichte zu Ende geht:

> Die törichten aber sprachen zu den klugen: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.“ Da antworteten die

> klugen und sprachen: „Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst.“ Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und sprachen: „Herr, Herr, tu uns auf!“ Er antwortete aber und sprach: „Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.“ Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde, in der der Menschensohn kommen wird. (V. 8–13)

Die törichten Brautjungfern hatten keine Gelegenheit mehr, sich rechtzeitig neues Öl zu beschaffen. Als sie zum Haus des Bräutigams kamen und Einlass begehrten, machte der Bräutigam eine erstaunliche Aussage, die ihr Kernproblem verdeutlicht: „Ich kenne euch nicht.“ Sie hatten keine persönliche Beziehung zum Bräutigam, sondern nur zur Braut. Das aber reichte nicht.

Viele Christen haben eine Beziehung zu einer Gemeinde oder Kirche, aber kein persönliches Verhältnis zu Christus, das von Liebe, Vertrauen und Treue gekennzeichnet ist. Das aber ist die unabdingbare Voraussetzung für das christliche Leben hier in dieser Welt und für das ewige Leben auf der neuen Erde. Johannes schrieb: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen.“ (Joh 3,36)

Wen stellen die törichten Brautjungfern dar?

Die törichten Brautmädchen sind offensichtlich gläubige Christen, die auf die Wiederkunft ihres Herrn warten, also im engsten Sinne des Wortes Adventisten. Aber ihnen fehlt etwas Entscheidendes. Ellen White beschrieb sie folgendermaßen:

> Die törichten Jungfrauen symbolisieren nicht die Heuchler, sondern jene Menschen, die die Wahrheit durchaus schätzen, sich sogar für sie einsetzen und auf der Seite derer zu finden sind, die an sie glauben. Aber sie haben sich nicht dem Wirken

> des Heiligen Geistes hingegeben. Sie sind nicht auf den Felsen Jesus Christus gefallen, um ihr altes Wesen zerbrechen zu lassen. Es sind dieselben Menschen, die Jesus mit dem steinigen Boden verglich [Mt 13,20.21]: Sie nehmen das Wort bereitwillig an, versäumen es aber, sich dessen Prinzipien zu eigen zu machen, sodass sein Einfluss nur vorübergehend ist.
> Der Heilige Geist wirkt am Herzen eines Menschen, wenn er danach Verlangen hat und es ihm erlaubt, und schenkt ihm eine neue [geistliche] Natur. Die Menschen, die durch die törichten Jungfrauen dargestellt werden, waren mit einem oberflächlichen Wirken zufrieden. *Sie kennen Gott nicht wirklich; sie haben nie sein Wesen studiert; sie haben keine Gemeinschaft mit ihm gehabt.* Deshalb wissen sie auch nicht, wie sie ihm vertrauen, zu ihm aufschauen und mit ihm leben sollen. Ihr Dienst für Gott ist eine reine Formsache.[5]

Die törichten Brautjungfern sind mit einer oberflächlichen christlichen Erfahrung zufrieden. Obwohl sie die biblische Wahrheit anerkennen und an sie glauben, hat die Wahrheit sie nicht umgestaltet. Sie leben noch auf der Basis ihrer alten Natur. Die sündige Natur (Paulus nannte sie in seinen Briefen „das Fleisch“) beherrscht ihre Gedanken und Handlungen. Sie kennen zwar die Theorie der Wahrheit, sind aber nicht durch den Heiligen Geist in der Wiedergeburt verändert worden. Sie haben ein beiläufiges Verständnis der Lehren der Gemeinde, aber keine Herzerfahrung mit Christus. Sie haben den äußeren Anschein ohne das innere Leben; sie haben die äußere Form ohne die Substanz. Sie kennen die Lehren der Gemeinde, aber nicht deren Herrn aus eigener Anschauung und Erfahrung.

Der Apostel Paulus weist darauf hin, dass dies eine kennzeichnende Eigenschaft der unvorbereiteten Christen sein wird, die vor der Wiederkunft Christi leben. Er schrieb: „In der letzten Zeit vor dem Ende der Welt stehen uns schlimme Zustände bevor. Die Menschen werden selbstsüchtig, geldgierig, prahlerisch und eingebildet sein … Sie geben sich zwar den Anschein der Frömmigkeit, aber

[5] *Bilder vom Reiche Gottes*, 3. Auflage 2000, S. 334f. (rev.); vgl. *Christ's Object Lessons*, S. 411 (kursive Hervorhebung hinzugefügt).

von der wahren Lehre, von der Kraft, aus der echte Frömmigkeit lebt, wollen sie nichts wissen." (2 Tim 3,1.2.5 GNB)

„Vom äußeren Anschein sah alles fein aus. Die törichten Brautjungfern hatten Lampen in ihren Händen. Was brauchten sie mehr? Sie dachten, dass sie für das Kommen des Bräutigams bereit wären. Aber es ist ein Unterschied, das Wort Gottes in deiner Hand zu haben, um die Wahrheit zu verteidigen, oder das Wort in deinem Herzen zu haben, um die Wahrheit auszuleben. Die törichten Brautjungfern waren über die Wahrheit informiert, aber nicht durch sie umgestaltet. Sie waren im Wort Gottes unterrichtet, aber nicht durch das Wort verändert. Sie waren in der Wahrheit unterrichtet, aber nicht durch die Wahrheit geläutert. Lehrmäßige Genauigkeit rettet niemanden."[6]

Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen: Hat die Wahrheit, an die wir glauben, und der Christus, den wir Anderen verkündigen, unsere Natur, unseren Charakter und unser Leben umgestaltet?

Ellen White erklärte deutlich, woran es den törichten Brautjungfern mangelte: echter, lebensverändernder Glaube:

> Sie hatten die Lampen, aber sie hatten kein Öl. Sie legten ein Bekenntnis zu Gott ab, aber *sie wussten nicht, was echte Bekehrung bedeutet.*
> Echter Glaube ist „durch die Liebe tätig" (Gal 5,6) und reinigt die Seele. Es gibt einen Glauben, der die Macht hat, das Leben von der Sünde zu reinigen. Die Dämonen glauben, dass Christus in diese Welt als der Erlöser der Menschen kam, er mächtige Wunder vollbrachte, eins mit dem Vater war und einen schändlichen Tod starb, um die gefallene Menschheit zu retten. Die Dämonen glauben, dass er von den Toten auferstand, in den Himmel fuhr und nun zur Rechten des Vaters sitzt. Die Dämonen glauben auch, dass er in Kürze in Macht und großer Herrlichkeit wiederkommt und dann die bestraft, die Gott nicht kennen und seinen Geboten nicht gehorchen. Sie glauben alles, was im Alten und Neuen Testament berichtet wird. Aber wird dieser Glaube die Dämonen der Finsternis retten? Sie haben nicht den

[6] Mark Finley, Advent-Veralg 2011, *Belebe uns neu*, S. 48.

> Glauben, der durch die Liebe tätig ist und die Seele reinigt. Dieser Glaube – und er allein – ist echter, rettender Glaube.[7]

Das entscheidende Problem der mangelnden Bekehrung ist nicht auf Gemeindeglieder beschränkt. Ellen White schrieb:

> [Prediger] sehen nicht die Notwendigkeit, einen Geist der vollständigen Hingabe an das Werk zu bewahren. Ihr Interesse ist zwischen sich selbst und der Arbeit geteilt. Ich sah, dass bevor das Werk Gottes irgendwelche entscheidenden Fortschritte machen kann, die Geistlichen bekehrt werden müssen.[8]

Die törichten Brautjungfern hofften, ihren Mangel durch die Verbindung mit den klugen wettzumachen. Sie wollten von ihnen Öl abbekommen, wie wir bereits gelesen haben (Mt 25,8.9). Die klugen Brautmädchen waren keineswegs egoistisch oder unbarmherzig, weil sie kein Öl abgaben. Das weiter oben beschriebene Wirken des Heiligen Geistes kann man nicht auf Andere übertragen; jeder selbst muss es in Anspruch nehmen und erfahren.

„Hier ist die unglaublich gute Nachricht: Es gibt eine reichliche Versorgung mit himmlischem Öl für jeden von uns. Es gibt keine Knappheit an der Macht des Heiligen Geistes, uns innerlich umzuwandeln und die Siege über die Sünde zu geben, nach denen wir uns in unserem Leben sehnen, und uns zu vollmächtigen Zeugen in unserer Umwelt zu machen! Aber kein Anderer kann für uns geistlich sein. Die Gebete von niemand Anderem können unsere eigenen ersetzen. Kein Anderer kann das Wort Gottes studieren, damit wir den Segen erhalten. Kein Anderer kann eine vertraute Beziehung mit Jesus an unserer Stelle pflegen. Die Gebete und das Bibelstudium eines anderen Christen werden unseren Charakter nicht umgestalten.“[9]

---

[7] *Signs of the Times,* 17. Februar 1890 (kursive Hervorhebung hinzugefügt).
[8] *Testimonies for the Church*, Bd. 1 (1866), S. 468; vgl. Brief 51, 1886, zitiert in *Christus kommt bald,* S. 135.
[9] Mark Finley, *Belebe uns neu,* S. 50.

Weitere Ursachen des mangelnden Bereitseins

Es gibt noch weitere Ursachen, weshalb Christen, die an die Wiederkunft Christi glauben, nicht darauf vorbereitet sind. Es mag nicht nur an der mangelnden Bekehrung und Wiedergeburt liegen. (Wie wir sie erleben können, wird im folgenden Kapitel behandelt.)

Es besteht die Gefahr, wiedergeboren gewesen zu sein, aber die Beziehung zu Jesus nicht recht gepflegt zu haben und wieder in das alte Leben zurückgefallen zu sein. Ursachen dafür mögen Nachlässigkeit oder nicht überwundene alte Sünden sein.

Jesus selbst sprach diese Möglichkeit des Rückfalls in seinem Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus an:

> Etwas habe ich an euch auszusetzen: Eure Liebe ist nicht mehr so wie am Anfang. Bedenkt, von welcher Höhe ihr herabgestürzt seid! Kehrt um und handelt wieder so wie zu Beginn! Wenn ihr euch nicht ändert, werde ich zu euch kommen und euren Leuchter von seinem Platz stoßen. (Offb 2,4.5 GNB)

Ellen White sprach häufiger von dieser Gefahr (siehe auch Kap. 5):

> Soll die trostlose Erstarrung und das beklagenswerte Nachlassen in der Liebe und im geistlichen Eifer weiter bestehen bleiben? Soll Christus seine Gemeinde in einem solchen Zustand vorfinden?
> Liebe Geschwister, eure eigenen Lampen werden mit Sicherheit flackern und dunkel werden, bis sie in der Finsternis ganz verlöschen, wenn ihr nicht entschiedene Anstrengungen zur Veränderung macht. „Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke.“ Die jetzt gebotene Gelegenheit kann möglicherweise nur kurze Zeit bestehen. Wer diese Zeit der Gnade und Reue ungenutzt lässt, dem gilt die Warnung: „Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken.“ (Offb 2,5 EB) Diese Worte … enthalten die ernste Mahnung an Gemeinden und an Einzelglieder, dass der Wächter … ihr Handeln beobachtet. Nur seine unbe-

> greifliche Geduld hat sie davor bewahrt, abgehauen zu werden, weil sie „dem Boden die Kraft“ rauben (Lk 13,7). Aber sein Geist wird sich nicht immer bemühen. Seine Geduld währt nur noch kurze Zeit.
> Euer Glaube muss mehr sein, als er bisher gewesen ist, sonst werdet ihr „gewogen und zu leicht befunden“ werden (Dan 5,27). Am Jüngsten Tage wird die letzte Entscheidung des Richters der ganzen Erde von unserer Sorge und Arbeit für die Bedürftigen, die Unterdrückten und Versuchten abhängen. Ihr könnt nicht immerfort an ihnen vorübergehen und selbst als erlöste Sünder Einlass in die Stadt Gottes finden. Christus sagt: „Die Hilfe, die ihr meinen geringsten Brüdern verweigert habt, die habt ihr mir verweigert.“ (Mt 25,45 Hfa)
> Noch ist es nicht zu spät, die Versäumnisse der Vergangenheit gutzumachen. Es muss zu einer Neubelebung der ersten Liebe und des ersten Eifers kommen![10]

Solche Gemeindeglieder brauchen eine Erweckung, eine Neubelebung der ersten Liebe. Ellen White nannte dies des Öfteren Neubekehrung (reconversion) wie im folgenden Abschnitt:

> Wenn die richtige Unterweisung gegeben worden wäre, wenn die richtigen Methoden befolgt worden wären, würde jedes Gemeindeglied seine Arbeit als ein Glied des Leibes tun.
> Die Gemeindeglieder würden christliche Missionsarbeit tun. Aber die Gemeinden sind am Sterben und wünschen sich einen Prediger, der ihnen das Wort verkündigen soll.
> Sie sollten unterwiesen werden, Gott einen treuen Zehnten zu bringen, damit er sie stärken und segnen kann [Mal 3,10].
> Sie müssen zur rechten Arbeitsweise angeleitet werden, damit der Atem Gottes sie anhauchen kann. Sie sollten unterwiesen

[10] *Aus der Schatzkammer der* Zeugnisse, Bd. II, S. 229f. vgl. Bd. III, S. 47–50, und *Testimonies to Ministers*, S. 167f. Dort erklärt Ellen White: „Die ersten Werke der Gemeinde bestanden darin, dass die Gläubigen ihre Freunde, Verwandten und Bekannten aufsuchten und mit Herzen, die von Liebe überflossen, erzählten, was Jesus für sie bedeutet und was sie Jesus bedeuten.“

werden, dass, solange sie noch nicht allein ohne Prediger bestehen können, sie sich von neuem bekehren und noch einmal getauft werden müssen. *Sie müssen von neuem geboren werden*.[11]

Eine geistliche Selbstprüfung ist erforderlich

Paulus forderte die Gemeindeglieder in Korinth auf: „Prüft euch, ob euer Glaube echt ist. Prüft euch selbst." (2 Kor 13,5a NL)

Er hatte einigen Anlass dazu, wie seine Briefe zeigen. Er beklagt: „Ich… Brüder, konnte nicht zu euch reden wie zu geistlichen Menschen, sondern wie zu fleischlichen, wie zu unmündigen in Christus … Denn wenn Eifersucht und Zank unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und lebt nach Menschenweise?" (1 Kor 3,1.3; vgl. EB) Im Römerbrief äußerte sich Paulus deutlicher über die Folgen: „Fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein … Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder." (Röm 8,6–9.14)

Bei fleischlich gesinnten Christen herrscht noch das alte „Ich" mit seinem Egoismus statt Christus auf dem Lebensthron. Es hat nicht abgedankt. Es fehlt eine Bekehrung des Herzens und die Erfahrung der geistlichen Neugeburt. Gründe dafür mag es viele geben. Einige sind besonders von der Wahrheit und den Lehren der Adventgemeinde angesprochen worden und haben sich bloß verstandesmäßig bekehrt. Andere sind durch ihre Erfahrungen mit Gott besonders angesprochen worden und haben sich deswegen taufen lassen, ohne dass sie eine echte Übergabe an Christus vollzogen haben. Das mag für viele adventistische Jugendliche gelten. Manche haben sich taufen lassen, weil es nach dem Religionsunterricht „dran" war oder weil die Freunde sich taufen ließen.

[11] Manuskript 150, 1901; zitiert in *Evangelisation,* Neuausgabe 2008, S. 337f. (rev.; kursive Hervorhebung hinzugefügt).

Und in den „fleischlichen" Zustand werden wir bald zurückfallen, wenn wir uns nicht täglich neu Christus ganz hingeben und uns unter die Leitung seines Geistes stellen.

Wir müssen uns also aufrichtig und ernsthaft fragen: *Bin ich durch den Heiligen Geist von neuem geboren worden? Und wenn ja, bin ich wieder rückfällig und erneut „fleischlich" geworden?*

Es ist eine Frage von Ewigkeitsbedeutung. Denn was könnte tragischer sein, wie die törichten Brautjungfern erst beim Kommen Christi festzustellen, dass einem das Entscheidende mangelt – dann, wenn es zu spät ist? Diese Brautmädchen hatten alles zur Hand: die Lampen, das Öl, das Vorbild der klugen Brautjungfern. Sie waren keine unwissenden Menschen. Sie waren auch nicht in einer Lage wie jene, die kein Zeugnis eines Christen unter sich haben, keine Gemeinde in ihrer Nähe, keine Bibel in Reichweite. Sie waren aber zu töricht, um ihre Gelegenheiten zu nutzen. Soll das auch für mich oder dich gelten?

Wie kann ich feststellen, ob ich neu geboren bin? Ellen White gab dazu einige Hinweise in ihrem Klassiker *Der bessere Weg*:

> Wenn wir zu Christus gehören, gehen unsere Gedanken gern zu ihm. Alles, was wir sind und haben, ist ihm geweiht. Wir möchten ihm ähnlicher werden, uns von seinem Geist leiten lassen, seinen Willen tun und ihm in allem gefallen. Wer ein neuer Mensch in Christus geworden ist, in dem wirkt Gottes Geist dem Bösen entgegen und schafft das Gute. Bei ihm zeigen sich die Früchte des Heiligen Geistes … Nachfolger Jesu haben keine Freude mehr an alten sündhaften Neigungen, sondern möchten ihrem Herrn ähnlich werden. Sie verändern sich zum Positiven und spiegeln mehr und mehr die Wesenszüge Christi wider.[12]

Das ganze Kapitel „Bin ich ein echter Christ?" ist zu dieser entscheidenden Frage lesenswert. Und wenn du zu dem ernüchternden Ergebnis kommen solltest, dass dir die Erfahrung der Neugeburt fehlt, gibt es keinen Grund zu verzweifeln! Lies nur weiter.

[12] *Der bessere Weg zu einem neuen Leben*, Neuausgabe 2009, S. 57f.